

# Hochparterre Schweiz

Das Blogarchiv von hochparterre.ch

Suche

Suchen

Themen

Alle

Architektur

Biennale

Buch der Woche

Design

Designers' Saturday 08

Designers' Saturday 10

Exil

Fin de Chantler

Glanz & Lilia

Hochparterre

Kultur

Kunst

Presseschau

Raumplanung

S AM

Sitten und Bräuche

Sonstiges

Stadtwanderer

Swissbau2010

Unaufgefordert

zugesandt

Wettbewerbe

Fotogalerien

Neujahrskarten [13]

Roche-Turm [10]

Die Besten 2010 [9]

Blickfang 2010 [4]

Leute am DS '10: «Was ... [49]

Vorbilder Wiederaufbau [15]

Stadtwanderung Olten [14]

«Drift Structure» in U... [6]

Bahnhof Bern 1860-2010... [13]

Architekturbiennale Ve... [12]

Shopping Center Schwei... [33]

40 Jahre Shop-Ville [19]

Sommerfest 2010 [12]

Atelier Pfister [20]

Bachelor Textildesign ... [36]

Fensterelement-Montage... [5]

Andermatt wird wahrer [19]

**HOCH  
PART  
ERRE**

--> Auf «Hochparterre Schweiz» werden keine neuen Beiträge mehr publiziert. Aktuelle Meldungen zu Architektur und Design in der Schweiz gibt es auf [www.hochparterre.ch](http://www.hochparterre.ch).

2009-12-11

## Lorbeerkränzchen zum Zehnten: Unbeschwert heiter

Von Köbi Gantenbein @ 08:40

[Architektur]



Das zehnte Lorbeerkränzchen. Ivo Bösch, Gastgeber von [hochparterre.wettbewerbe](http://hochparterre.wettbewerbe), und die Architekten vom Büro «phalt» Frank Schneider, Mike und Cornelia Mattiello.

Das Lorbeerkränzchen feierte gestern Abend in Hochparterre Bücher in Zürich seinen zehnten Geburtstag. Lorbeerkränzchen? Das ist die Veranstaltung, die Ivo Bösch, Redaktor von [hochparterre.wettbewerbe](http://hochparterre.wettbewerbe) jüngeren Architekturbüros widmet, die mit bemerkenswerten Beiträgen im Architekturwettbewerb auf sich aufmerksam machen.

Gestern Abend waren Cornelia und Mike Mattiello und Frank Schneider vom Büro «phalt» aus Zürich bei Ivo Bösch zu Gast. Sie haben den Wettbewerb für den Umbau des Stadttheaters Solothurn gewonnen (hpw 5/09). Die Drei erzählten in erfrischender Manier aus dem Kleingewerblerleben junger, erfolgreicher Architekten. Innert drei Jahren haben sie ein Büro mit neun Leuten auf die Füsse gestellt, nachdem zwei von ihnen ihre Lehr- und Wanderjahre bei EM2N absolviert hatten. «Wir begannen in einer Kammer mit drei Labtops, mit 3000 Franken Lohn im Monat und setzten alles auf eine Karte». Drei grössere Baustellen haben sie laufen und an sieben Wettbewerben pro Jahr nehmen sie Teil. Zu möglichst unterschiedlichen Themen: «Der Wettbewerb ist unsere Weiterbildung». Auf die Frage, welche «Haltung», welches «baukulturelle Statement» ihr werdendes Werk leite, antworteten sie mit frohem Pragmatismus: «Jede Aufgabe ist anders, immer sind die Variablen verschieden. Rebellische Architektur machen wir nicht.»

«Kontextuelle Neugier» würde der Theoretiker wohl sagen. Durch alle Voten klang die Freude an der Architektur, am Tun und am unkomplizierten Bewältigen der eh schon komplizierten Welt. Unbeschwert heiter und durchaus bewusst, dass es «jungen Architekten in der Schweiz verglichen etwa mit Deutschland» gut gehe «gerade wegen des Wettbewerbs». Eine Wohnsiedlung in Richterswil und das Gemeindehaus von Regensdorf haben «phalt» im Bau – bald werden wir sehen, wie die Beiträge der erfolgreichen Wettbewerbsarchitekten 1:1 aussehen. Und ein kleines Muster steht schon an der Limmat in Zürich beim Drahtschmidli: Die Metallwerkstatt Dynamo mit dem weit kragenden Dach und ihr Nachbar, die «Chuchi am Wasser».

